

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Reichhiza

Pränumeration:

Mit freier Postverendung oder freier Zustellung in's Haus:

vierteljährig 1 fl. 20 fr., halbjährig 2 fl. 40 fr., ganzjährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

# Die Berzava

Reichhiza-Bogsfauer Wochenblatt.

Inserate

In allen Landessprachen kosten die Spalten-Berichte oder deren Raum bei einmaliger Einwirkung 5 kr. bei mehrmaliger 1/2. Stempelpflicht für jedesmaliges Erscheinen eines Anrates 10 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen die Anzeigen-Expeditoren von Haag, in Wien, Alois Dreyer, in Pest, Heinrich Schaller, in Prag, A. B. Goldberger, in Budapest, und G. L. Taub in Frankfurt a. M.

Nr. 50.

Reichhiza (Bav.) 12. Dezember 1886.

XI. Jahrg.

Reichhiza, 9. Dezember.

Eine erfreuliche Thatsache ist nun heute in Betreff des hier zu gründenden ungarischen Culturvereins zu constatiren, denn sie ist die Basis der weiteren Unternehmungen und zugleich auch der Impuls, mit Eifer und Scharfblick auch weiterhin in derselben unantastbaren, von jeder tendenziösen Politik freien Weise zu operiren.

Gestern fand eine Conferenz eines engeren Comité's statt, wobei Herr Oberstuhlrichter Cornet v. Podhradsky in tactvoller Weise das Präsidium führte und wobei sämtliche Anwesenden sich dahin einigten, daß nach dem Geschehenen die Bildung des Vereines eine unabwiesbare Nothwendigkeit sei und aus diesem hervorgehend, wurde beschlossen, ein Executiv-Comité zu wählen, welches sich zur Aufgabe zu machen haben wird, jene Bewohner Reichhiza's, die vermöge ihrer Stellung im öffentlichen und im Privatleben, ihres Intelligenzgrades, ihres Berufes und ihrer schon bewiesenen Sympathie zu dieser Sache berufen sein werden, dem Vereine beizutreten und um dessen stetiges Aufblühen sich verdient zu machen, von dem Tage der constituirenden Generalversammlung zu verständigen.

Die erwähnte Conferenz eröffnete Herr Oberstuhlrichter Cornet v. Podhradsky mit einer schön gehaltenen Rede, aus welcher es klar hervorging, daß seit Beginn unseres Unternehmens nicht der geringste Mangel eines Chauvinismus die reine und mehrfach deutlich besprochene Absicht, den Bewohnern Reichhiza's, in ihrem eigenen Interesse, Gelegenheit zu bieten, die Landessprache zu erlernen, befehle.

Witers r... Conferenz die Vortheile bekanntge... nlich der Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache vor Allem bezweckt, Kinder, die den größten Fortschritt in der Erlernung der ungarischen Sprache bekunden, zu prämiiren, armen Kindern Schulbücher zu beschaffen, Kindergärten und ähnliche Institute zu unterstützen, den Erwachsenen aber durch Conversations-Abende und Vorlesungen im ungarischen Geiste ein Terrain zu eröffnen, wo sie das im ungarischen Lehrkurse Erlernte auch praktisch verwerthen können u. c. zc.

Hierauf wurde der Statutenentwurf vorgelesen, theilweise provisorisch modificirt und das Ueberkommen getroffen, daß diesbezüglich weiterhin die constituirende Generalversammlung zu entscheiden haben wird, worauf dann auf den Antrag, einen Herrn zu erwählen, welcher an der Spitze eines ebenfalls gleichzeitig zu bestimmenden Comité's die Subscription der Mitglieder durch Sammelbögen zu besorgen haben wird, Hr. Oberstuhlrichter Cornet v. Podhradsky als Leiter des Comité's einstimmig gewählt und die Sitzung hierauf beschlossen wurde.

Somit wäre der größte Schritt zur Erfüllung des hier allgemein empfundenen Wunsches gethan, die constituirende Generalversammlung wird in kürzester Zeit stattfinden, und — wie zu erwarten steht — eine ansehnliche Zahl Theilnehmer aufzuweisen haben.

Es erübrigt uns nur, noch einen kleinen Rückblick diesbezüglich zu thun.

Mehrere Zeitschriften und Tages-Journale bezeichnen das Unternehmen als ein löbliches Vor-

haben und spornten uns zum größten Eifer an. Nur einem einzigen Blatte, der in Neufay erscheinenden „Neuen ungarischen (?) Schulzeitung“ scheinen unsere Bestrebungen nicht in ihren Kram passen zu wollen, denn dieselbe bringt unterm 2. d. M. nachfolgende Notiz:

„Lehrkurs für die magyarische Sprache.“ Die „Berzava“ bringt die Nachricht, daß der Lehrkörper der höheren Volksschule in Reichhiza am 23. d. M. einen unentgeltlichen Lehrkurs für magyarische Sprache eröffnet, welchen Damen und Herren besuchen können. So lobenswerth diese Thatsache an und für sich auch ist, indem den Bewohnern Reichhiza's dadurch Gelegenheit geboten wird, die Staatsprache zu erlernen und zu üben; — so entschieden taktlos und ungerath ist es, die Reichhizaer Bevölkerung gleichzeitig Patriotismus lehren zu wollen. Und wenn dies noch obendrein solche Leute unternehmen, die im Jahre 1848 noch in den Windeln lagen, als Reichhiza für das ungarische Vaterland aus tausend und abertausend Wunden geblutet, — so ist das zum allermindesten höchst lächerlich.

Allerdings ist die heutige Bevölkerung von Reichhiza zum großen Theile eine andere, als die im genannten Jahre; allein der Geist eines Städtchens wie Reichhiza, kann innerhalb eines Zeitraumes von 38 Jahren nicht leicht in sein Gegehrtil umschlagen. Sollte aber dieser scheinbare Umschlag dennoch erfolgt sein, — wie ich ein solches Beispiel im südlichen Ungarn wirklich kenne; so haben dies nur unsere sogenannten „guten Patrioten“ (Chauvinisten) am Gewissen, unter welchen hier und da unsere „grünen“ Lehrer und Prof-

## FEUILLETON.

### Der krumme Florian.

(Original-Feuilleton der „Berzava“ von Paul Mousfong.)

Bei mir schneidet regelmäßig jeden Winter der krumme Florian Holz. Er war nicht immer krumm und man nannte ihn vordem auch nicht kurzweg: „Florian“, sondern Herr F. . . . — aber so ist einmal die Welt. Vordem, in seinen jungen Jahren war er im Dorfe der fesche und schönste Bursche, wenigstens, so versicherte die „Müllermali“, die ihn deswegen auch zum Manne nahm.

Er kam, trotzdem er verheirathet war, zum Militär, mußte in den Krieg, wurde durch eine russische Kugel in das Bein getroffen, ward krüppelig und sogleich aus dem Militär-Verbande, belohnt mit einer Kriegsmedaille, entlassen.

Das Wiedersehen war nicht so herzlich so freudig, wie er es hoffte. Sein Weib war sehr kühl gegen ihn, und dies mag wohl der krumme Fuß verschuldet haben. Das kränkte ihn sehr. Um seinen unseligen Jammer einzuschläfern, ging er in's Wirthshaus und trank, trank den lieben ganzen Tag hindurch — Branntwein.

Herr F. . . . hatte ein Weib und ein Kind, eine schöne herzige Tochter. Eines Tages aber hatte er weder Weib mehr, noch Tochter. Das Weib entfloß sammt Tochter mit einem lustigen und lustigen Schneidergesellen. Da trank der arme Florian

anstatt ein Liter Branntwein zwei in einem Tage.

Und nicht lange dauerte es, so hieß er nicht mehr Herr F. . . ., sondern: „Der krumme Florian“.

Eines Tages, als die Schulkinder in einem nahen Dorfe die Schule verließen, ward ich Zeuge einer ergreifenden Scene. Der krumme Florian war in's Dorf gekommen um beim Herrn Lehrer des Dorfes Holz zu schneiden. Sein Weg führte ihn eben um dieselbe Zeit an der Schule vorbei. Da bemerkte er seine eigene Tochter — ein 8-9 Jahre altes Mädchen — unter den Schulkindern. Er eilte auf sie zu, wollte sie umarmen — das Mädchen aber wehrte sich und lief davon.

Da setzte sich der krumme Florian auf seinen Holzbock, den er gewöhnlich bei sich trug, den Kopf auf die Säge stützend und weinte bitterlich. —

Ich trat näher und hörte ihn klagen: „Undankbares Kind! — Gottvergessenes Mädchen! — willst mich nicht kennen, — — mich deinen Vater! — Es kommt die Zeit, ich werde euch auch nicht kennen. . . du Nebenmutter! — Du hast sie so gelehrt. Dreiundzwanzig Gulden hab' ich für sie zusammengefügt; viel vertrunken, aber doch für sie gearbeitet! —

Nein, Ihr sollt es nicht haben, das Geld, nein, ich vertrinke es! Branntwein! Branntwein! O Ihr harte Herzen! du falsche Tochter — — du — —!“

Da schluchzte er wieder laut, schwieg dann plötzlich, wischte sich die Thränen vom Gesichte,

humpelte fort und kam dann später mit einer branntweingefüllten Flasche wieder. —

— „Du bist mein einziger Freund, du mein Trost, mein Alles“ — sprach er zur Flasche und that einen kräftigen Zug daraus. Darauf nahm er seinen Holzbock und seine Säge und ging ohne ein Wort des Grußes von dannen.

Am andern Tage hieß es: „Niemand war lustiger im Wirthshause „zum Lampel“, als der krumme Florian. Er trank und sang, er schrie und sprang mit seinen krummen Füßen, daß die Dielen krachten. Sogar den alten Wandspiegel schien die Lust zum Tanze anzukommen, denn er sprang, man weiß nicht wie, von seinem alten Plage herab und — retsch! da lag er auf dem Boden, zu tausend Splitter zerfchlagen. Der krumme Florian johlte laut: Hip, hip! hop, hop! Die Welt ist krumm und ich bin grad!“

So mag der Höllelärm bis Mitternacht gedauert haben. Die Gäste wurden langsam stumm und gingen heim. Auch Florian hinkte fort und trotz der bitterlichen Kälte brumte er, als wär es der Endreim eines Todtenliedes: „Die Welt ist krumm und ich bin grad!“ — — —

Ein kalter Nordwind fauste dahin und wirbelte den frischgefallenen Schnee auf, daß man kaum seinen Weg finden mochte. Die heimgegangenen Gäste aus dem „Lampel“-Wirthshause flüsterten: „Gott beschütze die, welche um so eine Zeit sich auf dem Wege befinden“

efforen — leider! — eine besonders hervorragende Rolle spielen.

Das Ei kann niemals klüger sein als die Henne und wenn es so weit kommt, daß der Bar seinem Führer das Tanzen lehrt und die Kirchthürme auf ihrer Spitze stehen; dann ist es um das soziale Gleichgewicht geschehen; — alle Stürme der Leidenschaft müssen dann aus ihrem Bette treten und die schönsten, lieblichsten und segensreichsten Gesilde wild überfluten. Es muß einem um Land und Leute bange werden, wenn man hört, wie selbst am Patriotismus der Reichsjaer gehorfeuert wird.

Wasser, Feuer, Schwert und Plünderung kann man, wie Reichsja, überdauern, aber innerer socialer Zwist, der zerfrißt die stärksten Fasern; er untergräbt die solidesten Fundamente, durchwühlt alle Ecken und Winkel so lange, bis alles zusammenstürzt und für ewige Zeiten kein Stein mehr auf dem anderen bleibt. P. G.

Wie aus Obigem hervorgeht, wirft die Dummheit ihren Schatten in die sonnenklaren Absichten unseres Unternehmens. Die Sonne verfolgt ihre Bahn und erreicht so sicher den Zenith, wie wir die Verwirklichung unserer Idee durch Constituirung des Vereines, — der Schatten muß dann dem Naturgesetze nachgeben und verschwinden und die Dummheit bleibt ihrem ganzen Umfange nach in der Person jener verstockten „Grafeln“, die in so unbegründeter Weise ein edles Vorhaben anzusehen und zu befördern trachten, wie es hier oben der Fall ist. Worin liegt denn eigentlich die Taktlosigkeit, welche in so ungerechter Weise, wie Schreiber obiger Zeilen schildert, unsere friedliche Bewohnerschaft Patriotismus lehren will? Den schönsten Beweis, daß dies nur eine leere Phrase ist, liefert zur Genüge, daß über 200 Gäste, den verschiedensten Ständen angehörig, bei der Eröffnung des ungarischen Lehrkurses gegenwärtig waren.

Seine weitere Anklage, daß viele von uns im Jahre 1848 noch in den Windeln lagen, als Reichsja aus tausend und abermals tausend Wunden geblutet, kann uns nicht treffen, denn dies ist zum allermindesten nicht unsere Schuld. Eines können wir ihm aber bestimmt versichern, nämlich, daß ihm hiebei sehr wenig des Verdienstes gebührt, denn die hiebei gekämpft haben, waren auch noch jung; übrigens „Alter schützt vor Thorheit nicht“ und es

Dem Florian in seinem Brantweinausche dächte, es fänge auch der Wind sein Lied: „Die Welt ist krumm und ich bin grad!“

Er sang mit dem Nordwind sein Lied; Lie aber — — immer leiser, Klang es von seinen Lippen. — — Er wandte, denn auch der gerade Fuß versagte ihm heute den Dienst; — — er wandte — — und fiel seitwärts in den mit Schnee gefüllten Graben. Ihm dächte, er läge in seinem Bette, so weich, so warm und wohligh lag er da. — —

Der Wind aber sauste über den nahen Friedhof und deckte die Gräber mit der weißen Schneehülle, als wollte er sagen: Hier habt Ihr euer Leichentuch! — Florian aber lachte schwer: „Die Welt ist — — krumm — — und ich bin — — bin — — grad — — bin grad! Du falsche Tochter, du Rabenmutter! O, wartet bis morgen!“

— „Bis morgen?“ — so lachte grinsehend der eifige Senfmann, „Schon heute! Ha ha! Die Welt ist krumm!“ — —

Und heute wartete ich vergebens auf den krummen Florian. Er kam nicht. Gegen Mittag brachte man die Nachricht, der krumme Florian wurde in einem Graben, in der Nähe des Friedhofes todt, — erstoren gefunden.

Armer Florian! Du hattest Recht: Die Welt ist krumm, — sehr krumm! — —

ist nichts lächerlicher, als wenn man seine Beschränktheit mit dem Alter zu bemänteln sucht; die Dummheit wächst ja wie jedes Unkraut empor. Nicht umsonst sagt da ein großer Ungar, Götvös, daß eine solche Bewegung, wie sie im Jahre 1848 war, nach geschichtlich constatirten Beispielen, wie der Nil in Aegypten, stets einen befruchtenden Schlamm zurückläßt. Dieser Schlamm nun bleibt auch hier zurück, denn alles gedeiht hier vortreflich, nur schade, daß es auch Kröten gibt, die mit so hienverbrannten Ideen, wie wir eben jetzt eine kennen gelernt haben, die Welt vollquaden. Und wie leicht findet er es, uns Chauvinisten zu nennen, unsere Lehrer und Professoren hiebei eine hervorragende Rolle spielen zu lassen und sie obendrein noch „grün“ zu bezeichnen, die doch in Erfüllung ihrer Pflicht die schönsten und reifsten Früchte zeitigen halfen. Hier wäre wohl viel zu sagen, denn unser Gegner in der „Neuen ungarischen Schulzeitung“ scheint auch nicht einmal zu wissen, daß der Chauvinismus eine Abhängigkeit bedeutet, an jene politische oder socialistische Gesinnung, die keine Veranstandung leidet, weil sie der Ausfluß einer Gemüthsstimmung ist, die mit Vernunftgründen nichts gemein hat und mit beständigem Fanatismus oder fanatischer Verstocktheit bezeichnet wird. Vom Beginn auf war hier in den Besprechungen über die Gründung eines ungarischen Kulturvereines von gar keiner politischen Tendenz die Rede, sondern wohl von den vielen Vortheilen, die die Erlernung und Kenntniß der Landessprache — wie es wohl dem Schreiber des Artikels selbst bekannt, — dem ungarischen Staatsbürger bietet.

Unsere Lehrer aber erfüllen redlich ihre Pflicht und werden sich wenig darum scheeren, was ein weiser Lehrer, der sich die ganze Sache anders träumte, ihnen vordächte.

Wohl sollte man einem solchen, auf eigener Unwissenheit und schlechten Informationen basirten Geschmiere nicht die geringste Bedeutung zumessen und todtzuschweigen. Wenn man aber dann wieder sieht, wie einer sein wichtiges Urtheil fällt, sich selbst zur Henne qualificirt, uns vorgakert, das Ei wolle geschickter sein als die Henne, und in echter Bärenmanier um unser Wohl besorgt ist, so ist es doch Pflicht, ihn wohl auch aufmerksam zu machen, daß hier solche Eier, wie sie er und seine treuen Gesinnungsgenossen ausbrüten, auf unsere gesunden Ansichten und Absichten noch immer nicht den von ihm lügenhaft geschilderten faulenden Einfluß geltend machten.

Die zahlreichen Vereine, die hier floriren, beweisen aber, daß es hier noch nicht um das sociale Gleichgewicht geschehen ist, daß wir uns von den Stürmen der Leidenschaft, die, aus ihrem Bette tretend, die schönsten, lieblichsten und segensreichsten Gesilde überfluten sollen, noch feant und frei wissen und uns seiner zarten Fürsorge verwahren müssen. So weit sind wir auch noch nicht gekommen, daß socialer Zwist hier irgend welchen zerlegenden Einfluß ausüben könnte, denn unser Reichsja hat bisher und wird auch in Zukunft den friedlichsten Intentionen Platz machen und sich um den blühenden Unfuss, den ihm die „Neue ungarische Schulzeitung“ vorschwägt, nicht im Mindesten scheeren.

Der Verein aber möge so consequent bleiben, wie es der größte Theil unserer Bewohnerschaft wünscht, er möge blühen und die schönsten Resultate erzielen.

Alles justo tempore, und wir werden prosperiren! H-z.

### Tages-Neuigkeiten.

\* Ernennung. Sr. Excellenz Alexander v. Bonna, Diöcesan-Bischof, zeichnete durch Decret vom 27. November l. J. Sr. Hochwürden Hrn. Franz Krueß, Draviczker Dechant-Pfarrer, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, mit der Würde eines Consiſtorialrathes der Esanader Diöcese aus.

\* Ernennung. Der Orsovaer Postamts-Vorstand Oberbeamte Hr. Baron Alfons van der Bunschö-Pyppenburg, ist kürzlich zum Postinspektor des Krassó-Szörcsöer Komitates mit dem Sitze in Orsova ernannt worden. Wir gratuliren ihm herzlich zu dieser Auszeichnung!

\* Bischof Arnold Jpolvi ist am 2. Dezember in Gr. Wardein Nachmittags nach ein Uhr plötzlich gestorben. Vormittags machte Bischof Jpolvi noch einen Besuch im Seminarium, von wo zurückgekehrt, er sich in sein Arbeitskabinet zurückzog. Nachdem er selbst um halb zwei Uhr noch nicht zum Diner erschien, trat der bischöfliche Sekretär, um ihn abzuholen, ins Arbeitskabinet, fand jedoch den Kirchenfürsten bereits enseelt. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag dem thatenreichen Leben Jpolvi's ein plötzliches Ende bereitet. Nicht nur die katholische Kirche, die ungarische Nation, sondern auch die Gelehrtenwelt erleidet durch den Tod Jpolvi's einen unersehblichen Verlust.

\* Ein neuer Bischof. Die zur allerhöchsten Genehmigung unterbreitete Wahl des von der Episkopal-Synode zu Karlovitz am 22. Oktober einstimmig zum Bischof von Wertheß gewählten Archimandriten Gilarion Ruvaracz wurde von Sr. Majestät dem König am 1. November l. J. bestätigt. Somit ist die vakant gewesene Wertheßer geor Diöcese wieder als besetzt zu betrachten.

\* Verbot der Einfuhr von Spielmarken. Das österreichische Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern und des Handels, dann den betreffenden königl. ungarischen Ministerien die Einfuhr aller Spielmarken, welche in Größe und Farbe und in den Emblemen einer Münze österreichischer und ungarischer Prägung ähnlich sind, verboten. Dieses Verbot tritt sofort in Wirksamkeit.

\* Die Repräsentanz der Stadt Lugos hat dieser Tage nach heftiger Debatte und mit einer Stimme Majorität beschlossen, das von mehreren tausend Steuerzahlern eingereichte Gesuch bezüglich der Aufnahme von Lugos in die Reihe der Städte mit grandnemem Magistrat dem Komitate-Munici-palium bejwörtend zu unterbreiten.

\* Mit Petroleum in Gang gesetzte Locomotive. In Hull fand die Prüfung einer neuen Locomotive statt, bei welcher die bewegende Kraft aus gewöhnlichem Petroleum gewonnen wird. Ein geringer Luftdruck genügt, um die Flüssigkeit in dunstartigem Zustande in ein Gefäß zu treiben, aus welchem sie durch einen Kolben in den Cylinder gedrängt wird wo das Petroleum sich wieder verdichtet und durch einen elektrischen Funken entzündet wird. Dadurch wird der Kolben in Bewegung gesetzt. Die Kosten des raffinirten Petroleums stellten sich auf 1/2 Penny pro Pferdstärke und Stunde.

\* Eine Männerseindin. In Maryland starb am 23. Mai eine 83-jährige Dame, Jeanne Mordach, welche während ihres ganzen Lebens, obgleich in anderen Beziehungen lebenswürdig und sanft, doch eine entschiedene Männerseindin war, deshalb hatte sie sich schon in ihrer Jugend freiwillig zum Elibat bestimmt. Besonders gegen junge Männer soll sie ein wahres Tieggerherz gehabt haben. In ihrem Testament vermachte sie ihr bedeutendes Vermögen nur ihren weiblichen Verwandten, die männlichen ganz von der Erbschaft ausschließend. Außerdem verordnete sie, daß ihre Leiche von vier Männern, für die sie 100 Pfstl. aussetzte, getragen werden sollte; doch mußte Jeder 40 Jahre alt sein und nie mit einem Frauenzimmer Umgang gepflogen haben. Es fanden sich keine, und ihre Leiche wurde von Mädchen getragen. Endlich bestimmte sie in ihrem Testament, bei ihrem Begräbniß sollen nur Freudenhymnen gesungen, nach Zuspüttung des Grabes auf demselben von sechs Jungfrauen ein Tanz ausgeführt und allen Anwesenden ein großes Gastmahl gegeben werden, wofür sie eine bedeutende Summe ausgesetzt hatte. In Gegenwart von zweitausend Personen wurde ihr letzter Wille gewissenhaft befolgt. Ganz amerikanisch!

\* Ser  
— A.: Nu  
ih ist. — B

\* Da  
gehe ich aus  
finde eine S  
Glück! —  
ich nicht g  
zuviel! —

\* S  
Zwölf Uhr  
„No freilich  
Wenn ich ja  
glauben.“ —

□ M  
Kath. C 3  
E 1 Adv. v  
Lucia, Gr.  
Kath. Spir  
batul. Mi  
Prot Igna  
16. Dez.:  
Dez. Barba  
Lazarus, G  
Dez.: Kath  
Dez. Nikola

□ V  
richterautes  
von 10 gew  
Sinne des  
folgenden S  
Gemeinbefa  
Gewerbetrei  
geladen, hi

\* \*  
Lehrkörper  
machten M  
Schule zu  
Klassen un  
tenen Sign  
beschlossen,  
hohen Mü  
unterbreiten  
über 10.000

wiegender  
Klassenklasse  
die er wäre  
die Bürger  
ermöglicht  
schule zc. ü  
wir uns a  
Freude zu  
merklich zu  
the entgegen  
wendig ist,

\* \*  
rines. Der  
liche Gener  
ber l. J.  
ab. An de  
Zahresberic  
wahl des  
das Jahr  
tirung der

□ V  
Sohn unse  
Ban- und  
sen, hat  
Marie U r  
Glückwüns

□ G  
4. d. M.  
dungsbeste  
waren wi  
unserem  
hierüber z  
jedoch erf  
und recht

waer Postamts-  
Alfons van der  
im Postinspektor  
it dem Siege in  
liven ihm herz-

lyi ist am 2.  
ittags nach ein  
machte Bischof  
marium, von wo  
tskabinet zurück-  
zwei Uhr noch  
bischöfliche Sek-  
retskabinet, fand  
entseelt. Wahr-  
hatenreichen Le-  
reitet. Nicht nur  
Nation, sondern  
den Tod Apolyis

Die zur aller-  
e Wahl des von  
am 22. Oktober  
risch gewählt  
wurde von Sr.  
ber l. J. bestä-  
Werksheger gr.  
etrachten.

r von Spiel-  
finanzministerium  
f. Ministerium  
den betreffenden  
e Einfuhr aller  
nd Farbe und in  
eichlicher und un-  
verboden. Dieses

der Stadt  
iger Debatte und  
hoffen, das von  
ngereichte Gesuch  
os in die Reihe  
strate dem Kom-  
unterbreiten.

n Gang ge-  
ll fand die Prü-  
t, bei welcher die  
n Petroleum ge-  
druck genügt, um  
nstande in ein Ge-  
sch einen Kolben  
o das Petroleum  
einen elektrischen  
wird der Kolben  
es raffinierten Pet-  
nhy pro Pferdstärke

i n. In Maryland  
ige Dame, Jeanne  
ganzen Lebens, ob-  
lebenswürdig und  
kammerfeindin war,  
rer Jugend freiwil-  
nders gegen junge  
herz gehabt haben.  
ie ihr bedeutendes  
Verwandten, die  
haft ausschließend.  
re Leiche von vier  
aussetzte, getragen  
40 Jahre alt sein  
r Umgang gepflo-  
e, und ihre Leiche  
ndlich bestimmte sie  
Begräbnis sollen  
sch Zuschüttung des  
s Jungfrauen ein  
esenden ein großes  
sie eine bedeutende  
genwart von zwei-  
er Wille gewissen-

\* **Herb. A.**: Du kennst ja wohl meine Braut?  
— **B.**: Nun, so sage mir, was Dir das liebste an  
ihr ist. — **B.**: Daß ich sie nicht zu heirathen brauche.

\* **Das Glück. A.**: „Denken Sie, neulich  
gehe ich aus, meine Schwiegermutter zu suchen und  
finde eine Hundertgulden-Banknote.“ — **B.**: „Das  
Glück!“ — **A.**: „Und meine Schwiegermutter habe  
ich nicht gefunden!“ — **B.**: „Mensch, das ist  
zuviel!“

\* **Schlagfertig. Frau**: „Was, jetzt um  
Zwölf Uhr kommst du zu Hause?“ — **Mann**:  
„No freitich. Wir hatten wichtige Gemeinde-Sitzung.  
Wenn ich sage wichtig, so muß das doch Jüdermann  
glauben.“ — **Frau**: „Aber nicht jede Frau!“

### Locales.

□ **Wochenkalender.** Sonntag 12. Dez.:  
Kath. G 3 Adv. Prot. G 3 Adv. G., Gr. 30. Nov.  
G 1 Adv. A. Montag 13. Dez. Kath. u. Prot.  
Lucia, Gr. 1. Dez. Nach. Dienstag 14. Dez.:  
Kath. Spiridion, Prot. Misafius, Gr. 2. Dez. Pa-  
bäkul. Mittwoch 15. Dez.: Kath. Quatb. G.  
Prot. Ignaz, Gr. 3. Dez. Sophon. Donnerstag  
16. Dez.: Kath. Adelheid, Prot. Ananias, Gr. 4.  
Dez. Barbara. Freitag 17. Dez.: Kath. u. Prot.  
Lazarus, Gr. 5. Dez. Sabbas. Samstag 18.  
Dez.: Kath. Gratianus, Prot. Wambald, Gr. 6.  
Dez. Nikolaus.

§ **Vaut Verordnung** des hies. Oberstuhl-  
richteramtes ddo. 1. d. M. J. 2536 wird die Wahl  
von 10 gewerbebehördlichen Vertrauensmännern im  
Sinne des G.-A. XVII. 1884 §. 169 und der  
folgenden §§. am Montag den 13. d. M. im hies.  
Gemeindehause stattfinden und werden alle hiesigen  
Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse ein-  
geladen, hierzu recht zahlreich erscheinen zu wollen.

\*\* **Höhere Volksschule.** Einer aus vom  
Lehrkörper der hiesigen höheren Volksschule ge-  
machter Mittheilung zufolge, gedunkt man, diese  
Schule zu einer Bürgererschule mit vier  
Klassen umzuwandeln und in einer abgehal-  
tenen Sitzung der Schulkommission wurde  
beschlossen, diesbezüglich ein Memorandum dem  
hohen Ministerium für Kultus und Unterricht zu  
unterbreiten. Durch den Umstand, daß unser Ort  
über 10.000 Einwohner zählt und überdies ein über-  
wiegender Theil unserer Bevölkerung der Inteli-  
genzklasse angehört, und es schon im Interesse  
die er wäre, wenn ein aquivalentes Institut, wie  
die Bürgererschule, aus welcher es unseren Kindern  
ermöglicht ist, in ein Gymnasium oder in eine Real-  
schule zu übertreten zu können, bestehen würde, fühlen  
wir uns angezogen veranlaßt, diese Thatsache mit  
Freude zu registriren und das p. t. Publikum auf-  
merksam zu machen, dieser Idee eine rege Sympa-  
thie entgegenzubringen und auch selbst, wenn es noth-  
wendig ist, für die Realisirung derselben einzustehen.

\*\* **Generalversammlung** des Kasino-Ver-  
eines. Der hiesige Kasino-Verein hält seine ordent-  
liche Generalversammlung Sonntag den 19. Dezem-  
ber l. J. Nachmittags 3 Uhr in eigener Lokalität  
ab. An der Tagesordnung steht: 1. Verlesung des  
Jahresberichtes. 2. Wahl dreier Revisoren. 3. Neu-  
wahl des Ausschusses. 4. Bestimmung der für  
das Jahr 1887 zu haltenden Zeitungen. 5. Vertizi-  
gung derselben. 6. Verhandlung gestellter Anträge.

|| **Verlobung.** Herr Karl Schindler,  
Sohn unseres sehr geachteten Mitbürgers, des hies.  
Bau- und Möbelschlers Hrn. Karl Schindler  
sen., hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein  
Marie Urbancsik verlobt. Unsere aufrichtigsten  
Glückwünsche diesem Herzensbunde!

□ **Gründungsfest.** Dem am Samstag den  
4. d. M. im Café Meff stattgehabten IX. Grün-  
dungsfeite des hies. Spar- und Credit-Vereines  
waren wir anzuwohnen verhindert, können daher  
unserem Versprechen, einen ausführlichen Bericht  
hierüber zu bringen, nicht nachkommen. Soviel wir  
jedoch erfahren, soll dasselbe sehr gut besucht  
und recht animirt gewesen sein, was uns auch nicht

Wunder nimmt, da das Gründungsfest stets zu den  
beliebtesten und angezogensten Unterhaltungen  
zählte. Viele inhaltsreiche Toaste wurden gesprochen,  
wobei wir jene des Hrn. Oberstuhlrichters Kornel v.  
Podhradsky und des Hrn. Lehrers Ludwig  
Mottl, welche Meisterstücke der Rhetorik reprä-  
sentirten und enthusiastisch angenommen wurden,  
ganz besonders hervorheben müssen. Im Uebrigen  
verließ das Fest in der Weise, daß sämtliche An-  
wesenden befriedigt, erst lange nach Mitternacht das  
Café Meff verließen.

(\*) **Barbara-Ball.** Die schönste Unterhal-  
tung unserer Vergleute bildet unzweifelhaft der Ball,  
der zu Ehren ihrer Schutzpatronin seit Jahren un-  
ter großem Zudrang und großem Pompe abge-  
halten wird. Auch heuer hielten sie im Hotel  
Dobransky diesen Ball ab und er gereichte ihnen  
zur Ehre; sie entsfalteten einen besonderen Sinn für  
das Aesthetische und ihr Saal war so prächtig de-  
korirt, daß es schon eine wahre Freude war ihnen  
blos zusehen zu können, wie sie unermüdet einmal  
im Tanze, das andermal während der Pause, in Lust  
und Animo des Unterhaltens durchwegs ihrer fröh-  
licher Stimmung fröhnten. Die Morgendämmerung  
verbreitete schon ihr Zwielficht, als die letzten Paare  
die Unterhaltungsstätte verließen. Mögen sich die  
Verhältnisse stets derart gestalten, um dieses Fest  
stets würdig begehen zu können.

\*\* **Das Hotel Dobransky** ist nunmehr  
vollständig renovirt und präsentirt sich das beden-  
tend vergrößerte Kaffeehaus-Lokal in ganz neuem  
Gewande. Die prachtvolle Malerei, von dem hiesi-  
gen Maler Herrn Marischescu wahrhaft kunst-  
voll und meisterhaft ausgeführt, dann die großen  
Spiegel, Bilder, Draperien und die drei großen  
Sonnenbrenner-Lampen, machen auf den Eintreten-  
den einen sehr guten Eindruck, so zwar, daß sich  
derselbe in eines der ersten großstädtischen Kaffee-  
häuser verjetzt fühlen muß. Dem bisher bei jeder  
Gelegenheit empfindlich gefühlten Mangel eines ge-  
räumigen und angenehmen Lokales ist auf diese  
Weise endlich einmal abgeholfen, und wir können  
nicht umhin, hier den Wunsch auszusprechen, es  
möge dem thätigen und um den Comfort seiner  
Gäste stets besorgten Hótelier vergönnt sein, stets so  
viel Gäste bei sich zu sehen, als sein Lokal zu  
fassen vermag, damit nicht nur diese, sondern auch  
er eine Freude habe.

~ **Schadenfeuer.** In N.-Reschiza brach  
am 9. d. M. Nachts 1 Uhr im Hause eines in  
einer Nebengasse wohnenden romanischen Bauern  
plötzlich Feuer aus, welches angeblich in Folge Un-  
achtsamkeit beim Auslassen von Schweinefett ent-  
standen sein soll. Die Feuerwehr war in kürzester  
Zeit am Brandplatze und bemühte sich mit lobens-  
werthem Eifer den Brand zu localisiren, was der-  
selben trotz des herrschenden heftigen Windes voll-  
kommen gelang. Nach 2 Stunden schon war der  
Brand vollständig gelöscht. Außer dem Dache, wel-  
ches vollkommen niederbrannte, erlitt der Eigenthü-  
mer keinen weiteren Schaden.

□ **Kaufgezeß.** Im Hotel Dobransky ge-  
riethen am 10. d. M. einige Kölniker Strolche aus  
grenzfügiger Ursache in Streit, welcher bald thät-  
lich ansartete. Der Schwager des Hoteliers, Hr.  
Böhmer, um den Streit beizulegen, mengte sich  
unter die Kaufenden, wobei er derart verlegt wurde,  
daß er jetzt das Bett hüten muß. Erst nachdem es  
schon geschehen, kam die Polizei post festum um  
— wieder abzugehen.

### Öffentliche Danksagung.

Die gefertigte Gemeinde-Vorsteherung fühlt sich  
verpflichtet, dem üblichen freiwilligen Feuerwehr-  
Bereine von Montan-Reschiza für die bei Löschung  
des Brandes in der Nacht vom 9. auf den 10. d.  
M. in Roman-Reschiza bethätigte thatkräftige  
Hilfeleistung, welcher allein zu verdanken ist, daß  
dem Umsichgreifen des Brandes und somit einem  
größeren Unglücke vorgebeugt wurde, — den wärm-

sten Dank und die unterholene Anerkennung aus-  
zusprechen.

Roman-Reschiza, am 11. Dezember 1886.

Georg Nikolaevits,  
Gemeindevorstand.

### Der verliebte Schäfer.

(Original).

Jeden Tag, in aller Frühe  
Stand, in grobes Tuch gehüllet,  
Süß ein Schäfer und versunken  
In dem Garten eines Grafen.

Blickte schneidend in das Fenster.  
Das von Ephen ganz unklammert, —  
Murmelt: „Glücklich ist der Ephen,  
Denn er schaut dich holdes Mädchen!

Und des Grafen schöne Tochter  
Sah vom Fenster oft verwundert,  
Wie der Schäfer tief versunken  
Oft nach ihrem Fenster senfzet.

Und die Neugierd', mehr als Theilnahm'  
Trieb sie an, ihn anzusprechen.  
Und sie hub mit herrlichem Tone  
An zu fragen: „Nun, was gaffst Du?“

Und dem Schäfer rollten Thränen:  
„Schöner Apfel, innen wurmig!  
Schau' ich meinen Himmelsvater,  
Fragt der nie: Was gaffst Du?“

Paul Moussong.

### Eingefendet.

Farbige seidene Faille Française  
Surah, Satin merveilleux, Atlaste, Da-  
maste, Ripse und Caffete fl. 1.35 per  
Aelter bis fl. 7.45 verl. in einzelnen Roben  
und Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-  
fabrik-Depot G. Heuneberg, (t. u. l. Hof-  
lieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe  
kosten 10 tr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stoff-  
mit als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine  
Verantwortung.

### Bevölkerungsanzeiger

vom 3. Dezember bis inkl. 9. Dezember 1886.

#### Geboren:

Christof Kovács 1 Mädchen — Josef Bereh  
1 Mädchen — Mathias Blazevits 1 Mädchen —  
Anton Meff 1 Knabe — Johann Pasternitzky 1  
Mädchen — Michael Klein 1 Mädchen — Ferdi-  
nand Kloth 1 Knabe — Stefan Seichenstein 1  
Mädchen — Johann Müller 1 Mädchen — Georg  
Minazil 1 Knabe — Rudolf Leb 1 Mädchen —  
Anton Heinrich 1 Knabe.

#### Gestorben.

Maria Gedlicska 35 Jahre alt — Helene  
Csuk 1 Jahr alt — Josef Cservenka 68 Jahre alt.

Budapester Lottoziehung vom 4. Dezember:

4 9 14 27 37

Nächste Ziehung 18. Dezember.

Hermanstädter Lottoziehung vom 7. Dezember:

16 69 68 79 53

Nächste Ziehung 21. Dezember.

### Sicherer Verdienst!

Solide Personen aller Stände, die sich  
mit dem Verkauf gesetzlich er-  
laubter Staats- und Prämien-  
Lose gegen Ratenzahlungen laut Ge-  
setz-Artikel XXXI. v. J. 1883. be-  
fassen wollen, werden von uns unter sehr  
guten Bedingungen überall angestellt.  
Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne  
Capital und Risiko fl. 100 bis 300 leicht  
zu verdienen.

Offerte in deutscher Sprache mit Angabe der  
gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten:  
An die Hauptstadt. Wechselstuben-Gesellsch.  
ADLER & Cie., BUDAPEST.

# DAS HAUS

in Rom. Reschiga sub Nr. 23, Hauptgasse, neben der gr. kath. Schule, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Speis, Boden und Keller, nebst einem Schwein- und Kuhstall, ist vom 1. Jänner 1887 ab zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer August Gontean, wohnhaft im Telegrafenamts-Gebäude zu erfragen.

**Sensationelle Kundmachung.**  
Die seit 87 Jahren bestehende



**Teppich- und Deckenfabrik**  
von  
Lichtenauer's Witwe & Söhne  
versendet durch ihre Niederlage

**Pferde-Decken**

190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, in unverwundlicher Qualität, dunklem Grund, lebhaften Borduren: ca. 3 Ko. schwer per Stück 4 ö. W. fl. 1.— dieselbe Grösse hochprima Qual. „ „ „ 1.50

**Schwefelgelbe Fiaker-Decken**  
mit sechsfacher blau- oder schwarzrother Bordüre ca. 2 Meter lang ca. 1 1/2 Meter breit in vorzüglicher Qualität pr. Stück à fl. 2.25 kr. Die Decken sind vollständig geruchlos, sehr dick, eignen sich deshalb auch für **Bettdecken**, wie auch für **Teppiche** etc. etc.  
Ferner verkaufen wir, so lange der Vorrath reicht.

**Jute-Teppich-Reste**  
in den schönsten Dessins 10—15 mtr. lang per Rest à fl. 3.20.

Vorhänge best. aus zwei Flügel einer Draperie, zwei Embrassen à ö. W. fl. 1.75  
Bettdecken „ „ „ 1.50  
Tischdecke „ „ „ 75

Teppiche in allen Qualitäten lagernd.  
Sämtliche zum Verkaufe gelangende Waaren sind makellos und wird hierfür **garantirt**.  
Nichtconvenientes wird anstandslos zurückgenommen. Versandt gegen Nachnahme.

Adresse:  
Lichtenauer's Witwe & Söhne  
Wien, I., Rothenthurmstrasse 14.

## Brünner Stoffe

für einen eleganten  
**HERBST- oder WINTER-  
Anzug**

in **Coupons** von Mtr. 3.10 Länge, jeder auf einen ganzen Männeranzug genügend  
um fl. 4.80 aus feinsten  
um fl. 7.75 aus hochfeinsten  
um fl. 10.50 aus allerfeinsten

**echter Schafwolle**

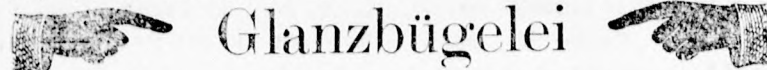
Palmerston und Boy für Winterröcke pr. Mtr. fl. 2.50 bis fl. 5.—, Loden à fl. 2.25 bis fl. 3.—, Damantuch pr. Mtr. fl. 1.25 bis fl. 2.50 versendet an Jedermann per Postnachnahme die **Seitensch-Fabrik-Niederlage**

**SIEGEL-IMHOF**  
Brünn.

**Erklärung.** Die Stoffe obiger Firma zeichnen sich durch solide und geschmackvolle Ausführung, sowie besondere Haltbarkeit aus. Auch bürgt die bekannte Solidität und bedeutende Leistungsfähigkeit derselben dafür, dass nur die beste Waare und genau nach dem gewählten Muster geliefert wird. Auf Wunsch versendet obige Niederlage **Muster gratis und franco.**

## ANZEIGE.

Die Befertigte beehrt sich einer p. t. hiesigen Herrenwelt höchst anzuzeigen, daß sie sich in Reschiga anständig gemacht hat und von nun ab alle Arbeiten für



**Glanzbügelei**

als: Herrenhemden, Krägen, Manchetten etc. übernimmt und auf das Schnellste und Billigste ausführt. Zudem dieselbe hofft, durch prompte und gute Bedienung sich das Vertrauen ihrer p. t. Kunden zu erringen, bittet sie um Zuwendung recht zahlreicher Aufträge und zeichnet

Hochachtungsvoll

Adele Pottenstein geb. Szigethy.

Wohnt: **Stiller'sches Haus.**

Ettlinger & Co.

**Kaffee-Delicatessen**

Billigste Preise.

1<sup>te</sup> Bezugsquelle.

Reelle Bedienung.

direct von Hamburg.

Unser durch jahrelanges Bestehen bewährtes Waaren-Haus versendet portofrei unverzollt (der Landeszoll kann hier nicht entrichtet werden) in bester erprobter Waare durch directen Baar-Einkauf zu nachstehenden überaus mässigen Preisen gegen Nachnahme Vorauszahlung:

Kaffee ungeb., feinschmeck., alle gangb. Sort. in Säcken Preis pr. 5 Kilo			
No. 0	No. 1	No. 2	No. 3
fl. 3.60	fl. 4.20	fl. 4.60	fl. 5.00
No. 4	No. 5	No. 7	No. 8
fl. 5.20	fl. 5.55	fl. 5.50	fl. 5.75
No. 11	No. 13	No. 15	No. 16
fl. 6.10	fl. 6.56	fl. 4.45	fl. 7.20

Sämtl. Preise portofrei. Verpackung gratis	
Gras-Thee Ko. fl. 1.70	Congo fl. Ko. fl. 2.60
Souchong extra „ 3.70	Kaisermelange „ 4.20
Rum Cuba fl. pr. 4 Literfass „ „ 3.30	
Arrac de Goa extrafl. pr. 4 Literfass „ „ 4.20	
Klippfische la. isländische neue Waare per Packet 4 1/2 Ko. Inh. fl. 2.70 u. „ 2.40	
Caviar neuer milde gesaizen sehr feinschmeckend pr. Fass 1 Ko. Inhalt „ 2.50	
Tafelreis fein 5 Ko. fl. 1.25 und extra „ 4.15	
Tapioca-Sago „ „ „ per 5 Ko. „ 2.25	
Matjesheringe fl. pr. Fass ca. 30 St. Inh. „ 2.05	
Makrelen frisch gek. 8 Dosen = 5 Ko.-P. „ 4.05	

Wir benutzen diese Gelegenheit, öffentlich für die uns zahlreich zugehenden Anerkennungs-Zuschreiben mit verbundenen Nachbestellungen, unseren besten Dank abzustatten. Referenzen in den meisten, selbst kleineren Orten zu Diensten.

Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif erhält Jedermann auf Verlangen gratis zugestellt.

Man wende sich vertrauensvoll an das verbürgt reelle Engros-Magazin von

**Ettlinger & Co., Weltpostversand, Hamburg.**

**Kincsem** **LOSE** **1 fl. 11 Lose nur 10 fl.**

**Haupttreffer bar**

**50.000 fl.**

10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waltzergasse 6.

Lose zu haben in der Administration d. Blattes.

Ziehung schon Weihnachten

Keine Agenten noch Reisende, Vor Nachahmer unseres Establishments warnen wir!

**Größte Ersparniß**

Princip: gut, billig, prompt, reell. Viele Anerkennungs-schreiben!

hat Jedermann, der seinen Bedarf in Colonialwaaren, Delicatessen etc. von uns bezieht. Ein Versuch überzeugt von der Vorzüglichkeit unserer Waare, wobei nichts riskirt ist, da wir nichtconvenierende Waaren anstandslos umtauschen oder das Geld zurückgeben. Es gibt keinen grösseren Reclititätsbeweis. Neu! **Coffee-Ingredienz**, 4 deka genügend für 5 kg Caffee gratis zu jeder Caffee-Sendung, wodurch auch die billigste Sorte grossartig schmackhaft wird.

5 kg afr. Mocca,	nur fl. 3.60	8 Dos. Hummer fl., à 1 Pfd.	nur fl. 4.15
5 " Perl-Mocca, stark ausgiebig	" 4.20	2 kg mild ges. Caviar, neuen	" 4.05
5 " Cuba, feinst, grün, kraftig	" 4.30	4 Liter la. Jamaica-Rum	" 4.—
5 " Goldjava, hocharomatisch	" 5.30	4 " feinst alt. Pale Cognac	" 7.30
5 " Pericaffee, grün, hocheifein	" 5.75	5 Ko. f. Matjes-Heringe	" 2.55
5 " arab. Mocca, veipfl., edelst	" 5.90	5 " Fetheringe f., 40 St. ca.	" 1.70
<b>Thee</b> neuester Ernte, elegant verpackt.		5 " Apfelsinen	" 1.95
1 kg Congo	" 2.50	Sprotten, pr. Kiste 240 St. enth., 1 K.	" 1.45
1 " Souchong	" 3.50	" " " " 240 " " 2 " "	" 2.40
5 " f. Tafelreis, vorz. koehend	" 1.15	Klippfische, kleine, 4 1/2 kg netto	" 2.45
5 " Fass russ. Kronssardinen	" 1.70	" " " " " " " "	" 2.80
5 " " marin. Heringe	" 2.10	Stockfische, grösste	" 3.05
5 " " la. Aal in Gelee, dicke Stücke	" 3.85	Alles portofrei incl. Verpackg., keine Nachnahmespesen.	

Ausführliche, viele hundert Comsumartikel enthaltende Preisliste gratis und franco.

**Stückrath & Comp., Hamburger Waaren-Versand Hamburg.**